

Der Christ und die Revolution : die Alternative der Geschichte

Autor(en): **Farner, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für alle Menschen ohne Unterschied einzusetzen, wurde der 8. *Mennonitische Weltkongress* in Amsterdam beendet. Höhepunkt des siebentägigen Kongresses war eine Rede des amerikanischen Negerführers Dr. Vincent Harding aus Atlanta (Georgia), der die Ansicht vertrat, dass die Weltchristenheit revolutionären Bewegungen nicht ausweichen dürfe. Die Frage eines gleichberechtigten Zusammenlebens aller Völker und Rassen werde von vielen Christen noch nicht wirklich ernst genommen. Man könne sich der Ungeduld der Unterdrückten nicht dadurch entziehen, dass man sich auf eine grundsätzliche Ablehnung der Gewalt berufe und dabei doch zugleich der «Gewalt des Status quo» zustimme. Dr. Harding, ein Mitarbeiter des Friedensnobelpreisträgers Martin Luther King, empfahl die Entsendung von Theologen aus Ost und West in die Unruhegebiete, in denen heute für Rassenungleichheit und soziale Gerechtigkeit gekämpft wird. Nur durch ein eingehendes Studium an Ort und Stelle könne man das Anliegen der Unterdrückten begreifen.

9. August 1967.

Der Christ und die Revolution

Die Alternative der Geschichte

Aus einem Vortrag von Dr. Konrad Farner an der III. Studientagung für katholische Erwachsenenbildung der Paulus-Akademie Zürich, 11. bis 14. September 1967.

Für den Marxisten ist ein Dialog ohne nachfolgende Praxis ein Phantom, eine Sache ohne Verpflichtung, eingedenk seines Grundsatzes: keine Praxis ohne Theorie, keine Theorie ohne Praxis. Und diese Praxis bedeutet für ihn Zusammenarbeit in der Änderung der Gesellschaft, bedeutet für ihn – erschrecken Sie nicht – revolutionäre Praxis. Denn die politische, vor allem die soziale Revolution steht vor der Tür, hat die Tür bereits im Weltmassstab aufgestossen; natürlich nicht in der Schweiz und deren Nachbarländern, die sich als bürgerkapitalistisches und bürgerchristliches Westeuropa heute im Hinterzimmer der Geschichte befinden. Aber Westeuropa ist lange nicht mehr die Welt, im Gegenteil; und die Revolution geht heute nicht mehr allein von Moskau, sondern noch von andern Punkten aus, von Peking oder Havana oder Algier. Sie ist polyzentrisch geworden. Und sie kann durch Barrikadenkämpfe gekennzeichnet sein, durch Guerillatätigkeit, aber auch durch Aufklärung, durch geistige Auseinandersetzung, durch politische oder gewerkschaftliche oder genossenschaftliche Organisation. Sie kann weiter Formen annehmen, die wir noch gar nicht kennen, sie kann neue Strukturen im Aufbau des Sozialismus hervorbringen, die wir ebenfalls noch nicht kennen.